



Potenzial und Herausforderungen für autoreduziertes Planen, Bauen und Wohnen in einer Kleinstadt

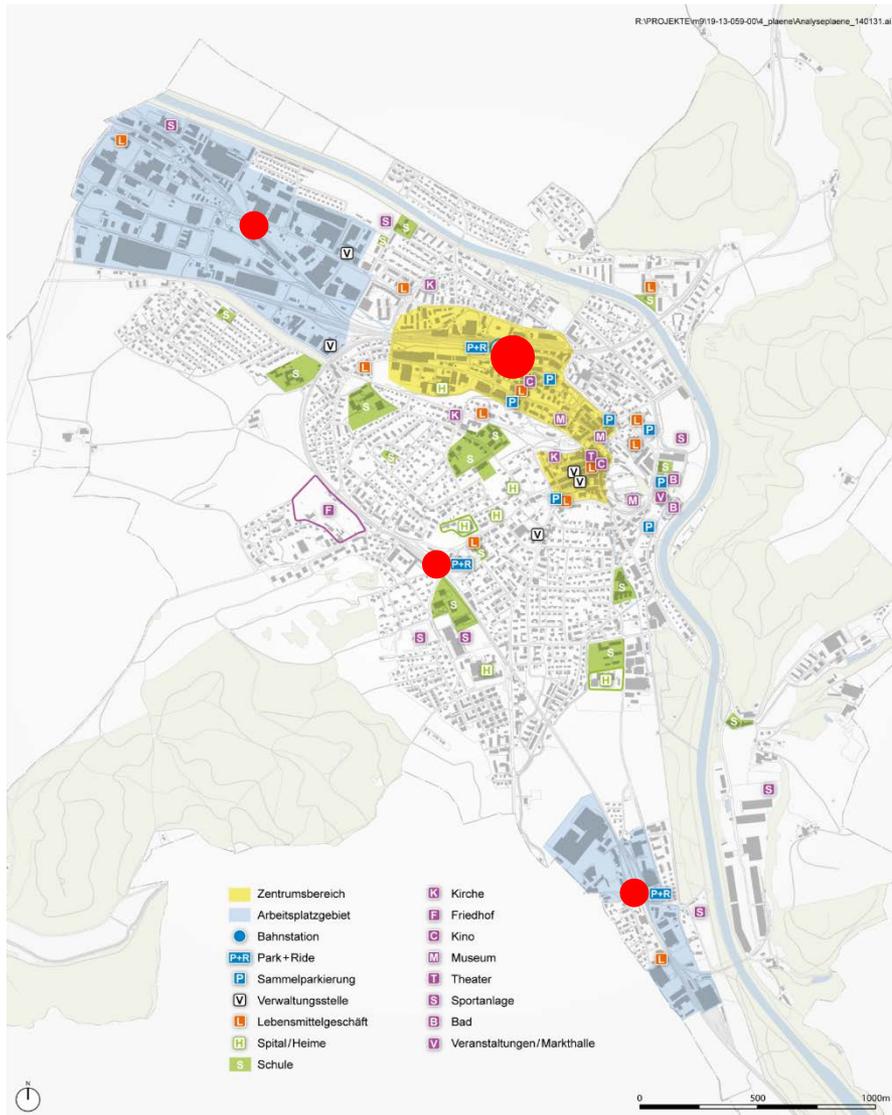
Stadt Burgdorf
Birgit Kurz, Leiterin Stadtentwicklung

Fachseminar autoreduziertes Wohnen
7. Oktober 2015

Voraussetzungen Burgdorf

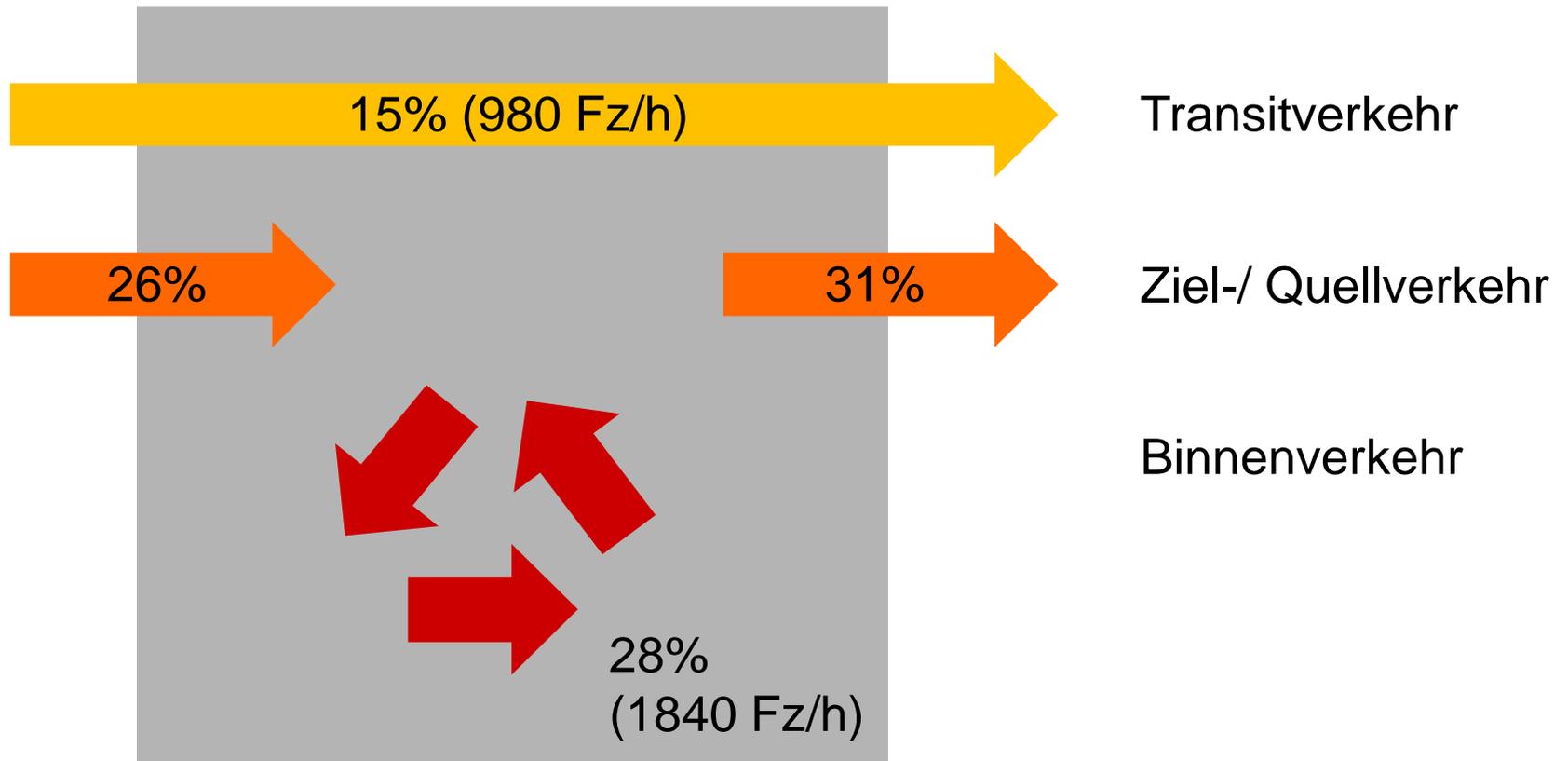


Voraussetzungen Burgdorf



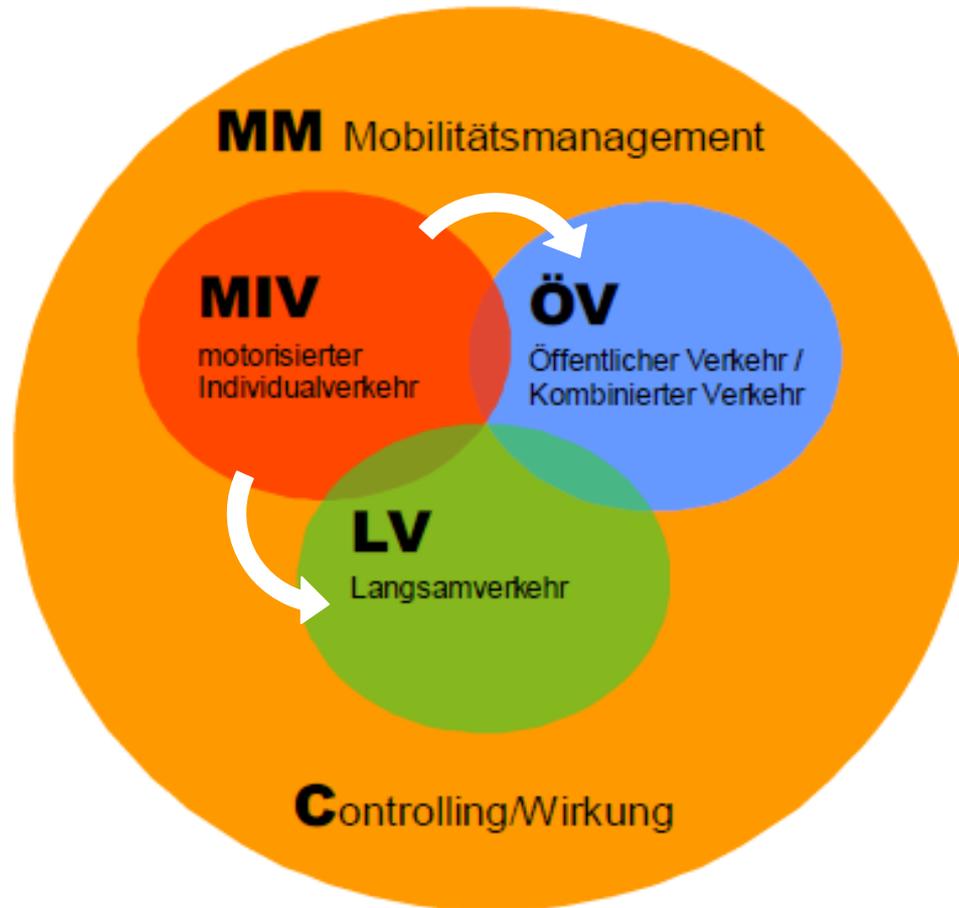
Quelle: Entwurf Verkehrsrichtplan 2014; metron

Verkehr in und durch Burgdorf



Quelle: RUNDUM mobil GmbH

Modal Split



Quelle: RUNDUM mobil GmbH

Grundlagen



- Entwicklungsleitbild Stadt Burgdorf 2012
- Leitbild Energie 2009/ Richtplan Energie 2012
- Mobilitätsstrategie 2015-2030
- Richtplan Verkehr 2014 (Entwurf)
- Bauverordnung Kanton Bern (BV) 2014
- Parkplatzreglement Burgdorf (PPR) 2013
- Parkplatzverordnung Burgdorf (PPV) 2006

Entwicklungsleitbild 2012



«...In der Legislaturplanung 2009-2012 spricht sich der Gemeinderat klar für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Burgdorf aus. Dazu gehört auch die **Förderung einer nachhaltigen Mobilität**, welche die Verringerung der CO₂-Emissionen und des Energieverbrauchs im Verkehr zum Ziel hat.

Nachhaltige Mobilität bedeutet, den **LV und ÖV zu stärken** und **attraktive Alternativen zum MIV** zu schaffen. Dazu zählt die Abwicklung des stadteigenen genauso wie des Durchgangsverkehrs. ...»

Kommunaler Energierichtplan 2012



- Im Konzept der 2000-Watt- bzw. 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft wird nebst dem Energieverbrauch für Wärme und Elektrizität auch der Bedarf für Mobilität berücksichtigt.
- Massnahmenblatt 27: Umweltschonende Mobilität
 - Reduktion des motorisierten Individualverkehrs
 - Erhöhte Nutzung von umweltschonenden Verkehrsmitteln

Mobilitätsstrategie 2015-2030

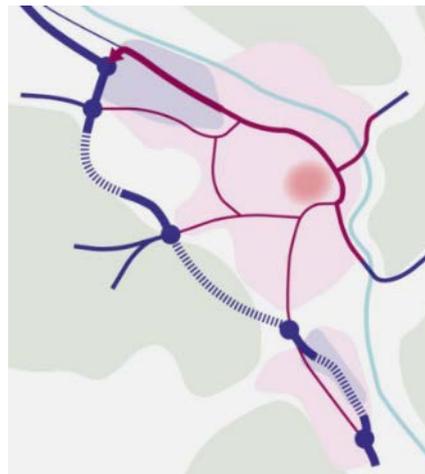
Zielbild 2030



Siedlungsbrennpunkte um
die Bahnhöfe
Arbeitsplätze Buchmatt,
Oberburg



Basiswegesystem mit Rad-
wegring und Stichwegen
nach innen und nach
ausen



Hauptverkehrsstrassen
gemäss Szenario
Umfahrung



Hauptverkehrsstrassen
gemäss Szenario Null+

Mobilitätsstrategie 2015-2030

Zielbild 2030 für Burgdorf



- starkes, vielfältiges und lebendiges Regionalzentrum
- Arbeits- und Bildungsstandort
- wohnliche Stadt
- Stadt der kurzen Wege
- Burgdorf und das Emmental optimal erreichbar von aussen und optimal erreichbar nach innen
- mit stadtverträglicher Verkehrsbelastung
- enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden
- als nachhaltige und gesunde Mobilitätsstadt

Mobilitätsstrategie 2015-2030

nachhaltige und gesunde Mobilitätsstadt



«...**Autofreies oder autoarmes Wohnen** wird von der Stadt unterstützt, indem sie eine **Reduktion der Parkplatzzahl** zulässt, wenn die Grundeigentümer- bzw. Bauherrschaft mit einem **Mobilitätskonzept und regelmässigem Controlling** nachweisen kann, dass die Ausnahmeregelung nicht missbraucht wird.»

Verkehrsrichtplan (VRP) Entwurf 2014

Konzept, Gesamtverkehr



«Aufgrund der **Stauproblematik und der Verträglichkeitskonflikte** des MIV fördert die Stadt den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und den Veloverkehr als **stadtverträglichere und effizientere Verkehrsarten**. Damit sorgt sie für echte Alternativen und schafft **Anreize zum Umsteigen** auf den öffentlichen Verkehr, den Fuss- und den Veloverkehr. Damit soll die Stauproblematik eingeschränkt bleiben, so dass ein funktionierender Verkehrsablauf (ÖV, MIV und LV) gewährleistet werden kann. Gleichzeitig wird damit ein Beitrag zur **Wohnlichkeit und zur Lebensqualität für die Burgdorfer Bevölkerung** geleistet.»

Wohnnutzung

- 1 Für das Wohnen beträgt die Bandbreite
 - bei einer Wohnung **ein bis vier Abstellplätze (AP)**
 - bei zwei Wohnungen **ein bis fünf AP**
 - bei drei Wohnungen **zwei bis sieben AP**

- 2 Ab vier Wohnungen beträgt die Bandbreite **0,5 bis 2 Abstellplätze pro Wohnung**

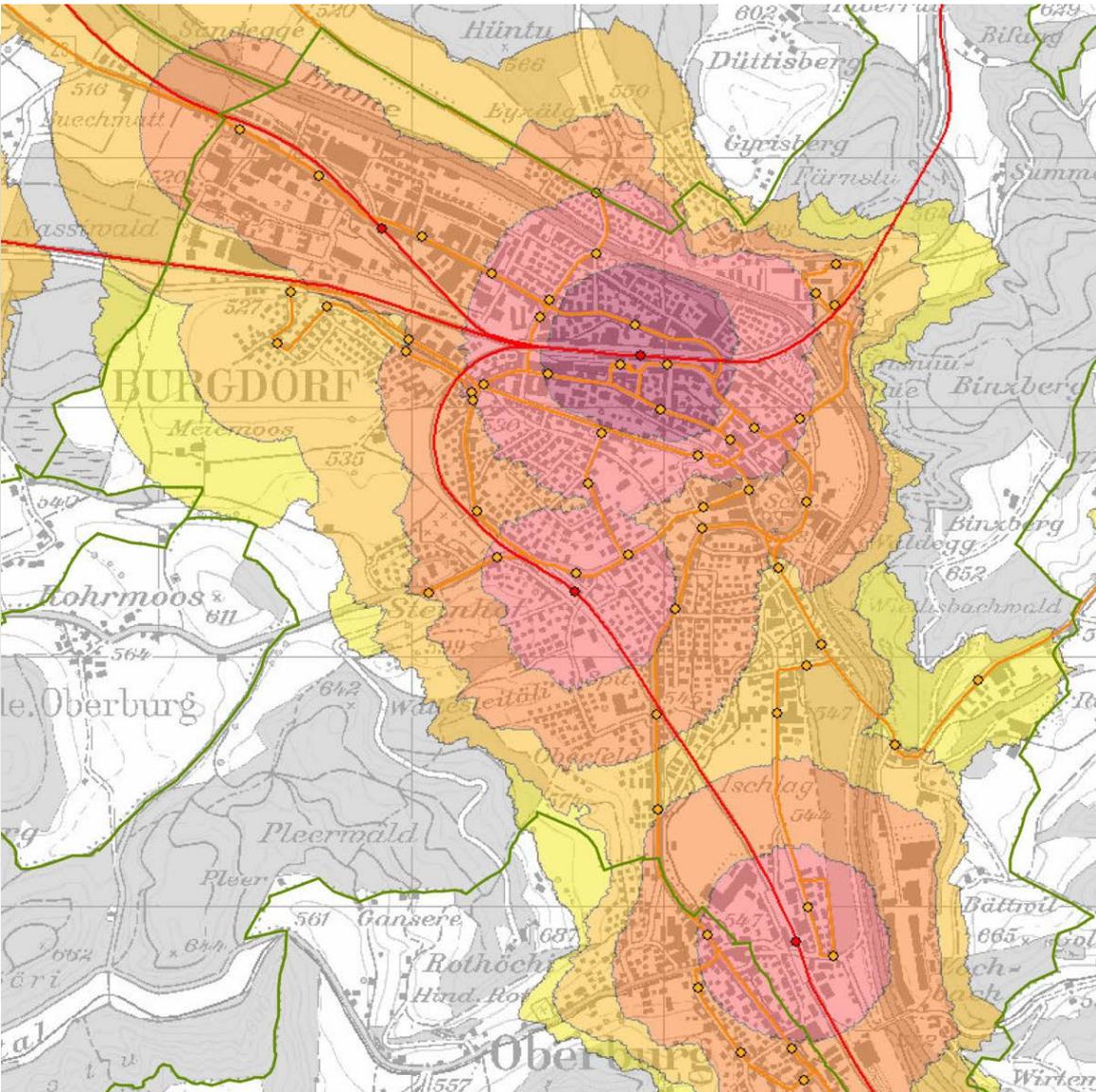
Motorfahrzeugarme und motorfahrzeugfreie Wohnüberbauungen

¹ Abweichung bei Wohnüberbauungen mit mindestens zehn Wohnungen, für Bewohnerschaft mit sehr wenigen oder keinen Motorfahrzeugen.

² Der reduzierte Bedarf an Abstellplätzen ist durch ein Mobilitätskonzept nachzuweisen, ...

³ Die Mindestzahl der Abstellplätze bestimmt sich nach dem Mobilitätskonzept und der Qualität der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr. ...

ÖV-Netz und -Güteklassen



ÖV-Netz und Güteklassen Burgdorf
(Quelle: Geoportal des Kantons Bern)

Bauverordnung Kanton Bern (BauV) 2014

Abweichung von der Erstellungspflicht



- a) Reduktion der Erstellungspflicht gem. Art. 54 aufgrund besonderer Verhältnisse

- b) Befreiung von der Erstellungspflicht gem. Art. 55 aufgrund von Hindernissen in der Erfüllung

Regelung Burgdorf (PPR, PPV)

Reduktion von Abstellplätzen



Reduktion Abstellplätze aufgrund besonderer Verhältnisse

Bedingungen:

- Mobilitätskonzept
- Stichhaltige Belege für deutlich geringeren Bedarf
(gute ÖV-Anbindung allein reicht nicht)
- Sicherheit zur Nachrüstung
- Besucher PP

Regelung Burgdorf (PPR, PPV)

Befreiung von der Erstellungspflicht



- Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung, dass die Qualität des Stadtraums nicht durch die übermässige Anordnung von PP leidet
- Grundsätzlich soll die Anzahl PP auch im Hinblick auf die Förderung einer nachhaltigen Mobilität eher auf ein Minimum ausgerichtet sein

Regelung Burgdorf (PPR, PPV)

Befreiung von der Erstellungspflicht



Befreiung von der Erstellungspflicht mit Zahlung von Ersatzabgaben aufgrund von Hindernissen

Optionen:

- Befreiung mit Aufschiebung der Ersatzabgabe
- Reduktion der Mehrwertabschöpfung

Bedingungen:

- Mobilitätskonzept
- Besucher PP

Verkehrsrichtplan (VRP) Entwurf 2014

Massnahme Objektblatt 7



Die Stadt Burgdorf setzt einen Anreiz für "Auto-armes Wohnen", indem Sie der Bauherrschaft eine **Reduktion der Mehrwertabschöpfung** gewährt. Bedingung ist ein entsprechendes Mobilitätskonzept, mit dem nachgewiesen wird, wie die Mobilität der Bewohner gewährleistet und das "wilde" Parkieren ausserhalb des Areals vermieden wird. Zudem wird ein regelmässiges Controlling verlangt.

Regelung Burgdorf (PPR, PPV)

Voraussetzungen für autoreduziertes Wohnen



Einsatz von Ersatzabgaben und Einnahmen von Parkgebühren

- zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und der nachhaltigen Mobilität
- zur Errichtung und zum Betrieb öffentlicher Fahrzeugabstellplätze

Mobilitätskonzept

Inhalt (Bericht, Massnahmenliste)



- Ziel/ Zweck
- Ausgangslage/ Voraussetzung Standort
- geplante Massnahmen (baulich, betrieblich, Info, ...)
- zu erwartende Wirkung für alle Verkehrsträger
- Termine der Umsetzung
- Beschrieb Controlling (Erhebung, Zeitpunkt, ...)
- Zuständigkeiten

Fazit

allgemein



- Mobilitätskultur auf Nutzungsebenen Wohnen-Arbeiten-Freizeit
- Gesamtsystem stärken (gute Alternativen zum MIV, Stadt der kurzen Wege, Qualität des öffentlichen Raumes, attraktive und sichere Wege, Zentrumsnahe öffentliche PP, B&R Anlagen, Koordination mit Nachbargemeinden etc.)
- transparente Prozesse/ Kommunikation



Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!